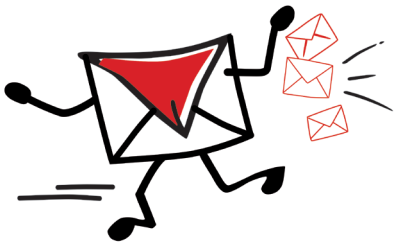


Die Großmütter von der Mühle

Vor langer Zeit war das ganze Land besetzt von Angst. Die Angst löste ein kleines Virus aus, das den Namen Covid bekam. (Ich kannte bis dahin nur den Namen David.)

Das ganze Land – ? Nein. Eine alte Mühle weigerte sich, die Angst zu Fenster und Türen hereinzulassen. Sie war wie eine Insel, an der die Angstwellen zwar hoch schwappten und sich brachen, aber sie fluteten die Insel nie.

Zu der Zeit lebten zwölf weise alte Frauen, die sich zu einem Rat der Großmütter zusammengeschlossen hatten. Sie wussten nicht so recht, wovor sie Angst haben sollten, denn sie hatten schon alles erlebt in ihren langen Leben und begriffen, nichts bringt sie um außer der Tod, der irgendwann kommen würde. Aber das war normal. Nichts bringt sie also um – außer der Angst, wenn sie ihr Platz in ihren Herzen geben würden. Das hatten sie bisher nicht getan und das wollten sie auch nicht zu der besagten Zeit, als die Angst umging wie bisher das Lachen, Reden, Weinen, Spielen, Tanzen usw.

Erstaunt beobachteten die Großmütter von diesem Rat, dass die Angst so mächtig wurde, dass sie nach und nach die Regierungsgeschäfte übernahm. Das hatten sie in ihrem langen Leben noch nie erlebt. Wie gesagt, das war zu der Zeit, als die Angst das ganze Land beherrschte – außer einer kleinen Mühle, die sich auf einer Insel der Widerständigkeit befand. Widerständigkeit gegen die Angst wohlbemerkt.

Als die Großmütter bemerkten, dass das Regime der Angst nach und nach alle Freiheiten untergrub (um die Menschen vor dem Virus zu schützen), die Freiheit, sich zu treffen, miteinander zu tanzen, zu singen und den Faden der Großmütterweisheit weiter zu spinnen, dass nur noch eine Großmutter eine einzige andere treffen durfte (denn neben der Angst regierten die Zahlen; Menschen wurden abgezählt bevor sie sich trafen.), – als es also soweit gekommen war, beschlossen sie, sich gemeinsam in diese Mühle zurückzuziehen und der Angst Tür und Fenster zu versperren. Weil sich Menschen aus mehreren Haushalten nicht mehr versammeln durften, bildeten sie kurz entschlossen einen einzigen Haushalt. Sie mussten zwar etwas zusammenrücken, aber das nahmen sie gerne in Kauf, wenn sie sahen, wie zu dieser Zeit außerhalb ihrer Insel alles auseinanderrückte und ver-

Der Faden der Großmütter-weisheit wird weiter gesponnen

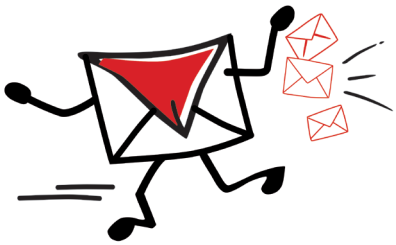
rückte. Ja, wie die Menschen verrückt wurden. Und nicht nur die Menschen sondern auch die Ideen der Menschen.

Es wurde eine merkwürdige Magie zur Angstabwehr entwickelt: Wie gesagt durften Menschen aus einem Haushalt nur einen einzigen Menschen aus einem anderen Haushalt treffen. Das sollte gegen die Krankheit helfen, beförderte aber vor allem die weitere Trennung der ohnehin in dieser Zeit gestressten Paarbeziehungen. Es durfte ja immer nur ein halbes Paar ein anderes wenn auch ganzes Paar besuchen. Manche mögen das begrüßt haben, andere fanden es wie gesagt einfach ver-rückt. Nachts durfte niemand mehr unterwegs sein, was dann auch noch dazu führte, dass die halben Paare, die zu Besuch unterwegs waren, dort bleiben mussten, wenn sie die Zeit versäumt hatten – und wie leicht passierte das bei Spiel und angeregtem Gespräch! Das wiederum verstimmte die halben Paare, die zu Hause geblieben waren. Apropos Stimme – singen und laut reden war ganz und gar verboten. Das Virus Covid ließ sich nach wissenschaftlichen Erkenntnissen per Luftpost vom einen zum anderen transportieren und das klappte am besten beim Singen, weil da soviel Luft mitkommt. Andererseits aber war frische Luft auch verboten, deshalb sollten alle Menschen zu Hause bleiben, obwohl da angeblich die ansteckendste Luft war. Und wenn schon frische Luft, dann am besten die durch eine Stoff- oder Plastikmaske gefilterte – so atmete man nur „gesiebte Luft“, ein Ausdruck aus dem Gefängnis.

Inge Löök

Aber so war es ja auch: Die Welt war ein Gefängnis.

Die eng zusammengerückten Großmütter in der Mühle sannen an langen Abenden darüber nach, wer denn eigentlich gefangen werden sollte: Das Virus? Oder die Menschen, die das Virus möglicherweise beherbergten? Die Politiker riefen indessen den Krieg gegen die Na-



tur aus und es schien, als würde aus FürSorge erst Sorge, dann ein merkwürdiger WahnSinn, geboren aus dem Wahn, das kleine Virus kontrollieren zu können. Dabei war es so winzig, dass kein menschliches Auge es jemals sah. Niemand allerdings bezweifelte seine Existenz, auch die Großmütter nicht. Sie bezweifelten lediglich, dass es kontrollierbar war. Sie bezweifelten ja auch die Kontrollierbarkeit der Atomkraft und wehmütig erinnerten sie sich, wie sie in bunten und heiteren Demos die Atomkraft aus dem Land zu verbannen versuchten... Und mit dem Virus sollte das jetzt gelingen?!

Indessen hielten sie sich nicht lange bei diesem merkwürdigen Ansinnen auf. Sie beschlossen, nicht nur die Angst sondern auch den WahnSinn auszusperren und sich dem schönen Leben hinzugeben. Sie wussten, sie würden eines schönen Tages sterben – mit oder ohne das Virus. Aber vorher wollten sie leben! Und wie!! Am Ofen spannen sie Visionsfäden zu einem dichten Netz, besannen sich auf das, was sie konnten und trugen ihre Fähigkeiten in diesem Netz zusammen: Die eine versprach, Gemüse im Garten anzubauen, die andere bot sich an, die Beete und Bäume und den Rasen zu pflegen; eine weitere wollte jeden Abend am Feuer eine neue Geschichte erzählen; eine vierte würde die Großmütter in Klänge hüllen und mit ihnen singen; „Und ich koche für euch!“ sagte die nächste, „feine, leckere Speisen aus dem Gartengemüse“. Noch eine versprach, die Verbindung zur Außenwelt zu halten über W-Lan, aber nur die guten Nachrichten in die Mühle zu lassen....

So kamen zwölf Begabungen von zwölf Großmüttern zusammen, die sich gegen Angst und Wahnsinn verschworen.

Sie lebten ein gutes, gemütliches, kreatives, widerständiges Leben und ich möchte nicht sagen „Wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch“. Sie leben heute noch und falls sie gestorben sind – die eine oder andere – so lebt ihr Eigensinn und ihre Selbstbestimmung, ihr Wunsch nach Freiheit und ihr Widerstand gegen die Bevormundung und wirkt weiter gegen den ansteckendsten und schlimmsten Virus aller Zeiten: den Virus Angst.

Erzählt und niedergeschrieben wurde diese Geschichte von Grossmutter Kristin, die selbst dabei war.